

EVITA GRÜNDLER



Die Künstlerin ist längst mit Medizin und Kunst eine Symbiose eingegangen, und der kreative Prozess bedeutet für sie auch Heilung und Befreiung.

Wir haben Evita Gründlers künstlerischen Weg in Medizin+Kunst seit fast zwei Jahrzehnten begleitet, und aus der nahezu unbekanntem Regensburger Kreativen ist zwischenzeitlich eine renommierte Protagonistin der Malerei geworden, die sich stets engagiert und ambitioniert zeigt, den künstlerischen Olymp zu erklimmen – als eine Kunstschaffende von Rang.

Bereits 1996 gelang ihr der essentielle Durchbruch, als sie die Bibel im Pattloch-Verlag neu illustrierte – in der Nachfolge von so berühmten Vorgängern wie Salvador Dali oder Ernst Fuchs. Dies war ein bedeutender künstlerischer Meilenstein, dem nahezu 400 biblische Motive folgten, und der damit Evita Gründler in die Kategorie der Illustratoren religiöser Motive rückte. Deshalb ist es wichtig zu zeigen, dass sich die Malerin in den unterschiedlichsten Ausdrucksformen beheimatet fühlt. Der weibliche Akt gehört zu dem Genre, das sie immer wieder aufgreift. Hier ist sie durchaus in der Lage, hochinteressante Bilder zu kreieren, die den Betrachter zu faszinieren verstehen – Sujets, die – trotz ihrer Nacktheit – sehr zurückhaltend und ästhetisch wirken.

Vor einiger Zeit schrieb sie uns, dass ab 2006 ihr Augenlicht immer schlechter wurde, und da ihre Mutter in den letzten zehn Lebensjahren erblindet war, sie sich deshalb große Sorgen machte.

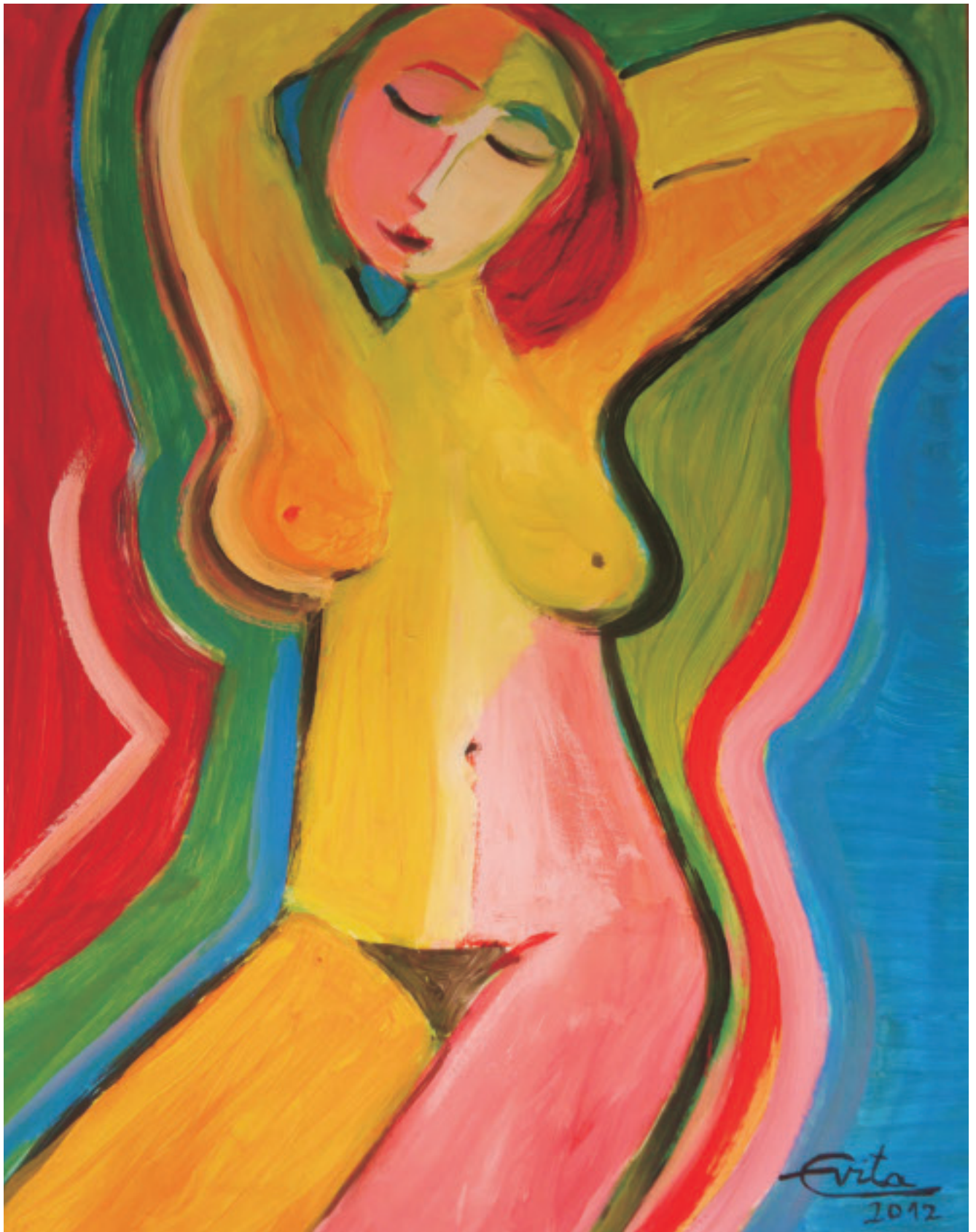


Im Frühjahr 2009 zog sie sich durch einen Busunfall in Indien eine Verletzung im Gesicht zu.

Aufgrund dessen wurde sie geröntgt und dabei stellten die Ärzte zufällig einen gutartigen Gehirntumor am Sehnerv fest. Eine sofortige OP in Deutschland war zwingend erforderlich, um das Augenlicht nicht zu verlieren. In der Folge entstanden immer wieder Bilder mit großen Gesichtern, gezeichnet durch eine Narbe am Kopf. Um dieses Trauma zu überwinden, legte sie eine längere Malpause ein.

Danach entstanden wieder Skizzen, hauptsächlich Akte. Diese







ven Grundeinstellungen Ausdruck verleihen. Bevor Gründler die erste Farbe wählt, weiß sie häufig noch nicht, welche zusätzlichen Farben sie einsetzen wird. Dies ergibt sich für sie allmählich aus ihrer Stimmungslage heraus; damit wächst das Bild – meist sogar zu ihrer Überraschung – zu einem homogenen und harmonischen Ganzen zusammen.

Neuerdings photographiert sie ihre Gemälde auch während der Malphase, denn des Öfteren kam es vor, dass sie später das Gefühl hatte, zuviel verändert zu haben.

Form der Malerei hatte ihr schon früher die meiste Freude bereitet und jetzt – jenseits der 60 – kommt Evita Gründler wieder darauf zurück. Bei ihren Aktdarstellungen geht es ihr vorrangig um Farben und Harmonie in der Formgebung. Mit der Farbenvielfalt kann sie positi-







Ein Leben ohne Malerei und Photographie kann sich Evita Gründer nicht mehr vorstellen. Während früher fast ausschließlich Akte mit geschlossenen Augen entstanden, halten ihre Frauen jetzt manchmal die Augen weit offen.

Evita Gründer sieht nunmehr wieder viel entspannter in die Zukunft und hält sich an den Ausspruch von Voltaire: „Ich habe beschlossen, glücklich zu sein, weil es besser für die Gesundheit ist“.

